

380605

Christian Ernst Knoch an Fürst Ludwig

Antwort auf 380509. – Christian Ernst (v.) Knoch (FG 268) bestätigt, F. Ludwigs Brief (380509) und das beigelegte Schreiben an den Landvogt Frh. Siegmund Seifried v. Promnitz erhalten zu haben. Promnitz habe sich für seine Aufnahme in die Fruchtbringende Gesellschaft bedankt und das Verlangen geäußert, den Fürsten persönlich begrüßen zu dürfen. Er habe sich für seine Imprese nicht die Rheinblume gewünscht (ein Mißverständnis des Wortes ‚Reim‘ als ‚Rhein‘). Vielmehr möchte er eine blaue Winde namens *Campanula peregrina* bekommen, die nur in der Frühe blühe, so wie es ihm in seinem Leben auch immer widerfahren sei. – Auf seinen Brief an den Generalwachtmeister Moritz Adolph v. Dehn-Rotfelser (FG 318. 1638) hat Knoch noch keine Antwort erhalten. – Kf. Georg Wilhelm v. Brandenburg (FG 307) will am 22./12.6. seine Truppen zur Musterung zusammenziehen. Generalleutnant Gf. Matthias Gallas werde ihm 7000 Mann zur Unterstützung senden; dazu komme Knochs eigenes (kursächsisches) Regiment. Ganz im Sinne Knochs warnen die ksl. Generäle Gallas und Frh. Hans Wolf v. Sallis vor einer überhasteten Operation und würden lieber erst in einem Monat mit ganzer Kraft (den Schweden) einen Schlag versetzen. – Promnitz, der jetzt auf der Jagd sei, wolle F. Ludwig bei nächster Gelegenheit schreiben.

Q LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 94, Bl. 12r–13v [A u. Eingangsvermerk: 13v]; eigenh. mit Impresennotiz von F. Ludwigs H.; Sig.

A Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vndt Herrn Herrn Ludwigen Fursten zue Anhalt, Graven zue Ascanien Herr zue Bernburgk vndt Zerbst *etc.* Meinem gnedigen Fursten vndt Herrn, gehorsamb. Cotten *etc.*

Präsentationsvermerk von F. Ludwigs H.: Pres. 13. Junij 1638.

Auf der Seite notierte F. Ludwig eigenh. einen Impresenvorschlag:

Der Windende
Blaue Winde
Hindurch.¹

Durchleuchtiger Hochgeborner Gnediger Furst vndt Herr etc.

E f. gn. kuße ich vnterthenigk die hende deroselben gehorsamb berichtende, daß Jch Jh. fl. gn. gnedigstes brieflein² mitt vnterthenigster reverenz, wie auch das beygeschlossene an den hn. landvoigt den h. von promnitz³ zu recht erhalten habe, habe ihme auch also fortt solches selbsten vbergeben, welcher sich wegen der großen gnade, daß Jh. fl. gn. ihn in^a solche hochansehnliche gesellschaft anzunehmen gnedigk belieben laßen wollen,⁴ vnterthenigk bedanckett, Von herzen wütschende, gelegenheitt zue haben, derselben gehorsamb die hende zue küßen, vndt weiln durch die Reyme nicht die blume, sondern die verße verstanden werden alß ersucht er E fl. gn. nochmalß vnterthenigk ihme mitt furstlichen gnaden gewogen zuverbleiben vndt vnbeschwert ihme die blume so man *campanulam peregrinam*⁵ (welches eine artt blaue winde sein soll) gn. zuzuschreiben, dahero weil dieselbe nur Vormittage bluet, vndt darnach sich schleußet, welches auch fast sein lebetagk ihme wiederfahren in dehme seine ergetzligkeit selten ein gantz Jhar gewehrett [ohne] daß sich das gluck nicht baldt wieder in eine verdrießlichkeitt verwandelt hette *etc.*